

## DIE ZEITKAPSEL

*Der Aarhof in Solothurn ist eine bauhistorische Zeitkapsel. Unweit der Aare bewahrt er in massiven Bruchsteinmauern die Baukultur des frühen 17. Jahrhunderts. Über die Zeit erfuhr er diverse Veränderungen. Die jüngste ist die sanfteste: Mit der Renovation im Jahr 2017 wurde das historische Sommerhaus wieder in seinen Urzustand versetzt. Holzbautechniker Pascal Wertli begleitete die Verwandlung vom unbewohnten Anwesen zur noblen Gemeinschaftspraxis.*

TEXT SANDRA DEPNER | FOTOS MARKUS LAMPRECHT,  
ROMAN BURKARD, JURA HOLZBAU AG, ZVG



Neun Meter lange, massive Holzdielen vom Zeughaus Solothurn zieren die Böden in den Obergeschossen.

«Der Aarhof ist eine zukunftsweisende Referenz für uns», sagt Pascal Wertli. Er ist stolz auf das, was er in elf Monaten mit seinem Team geleistet hat. Der 26-jährige Holzbautechniker gründete vor knapp drei Jahren mit zwei Partnern die Jura Holzbau AG in Zuchwil (SO). Die Instandsetzung des denkmalgeschützten Aarhofs in Solothurn gehört zu den bedeutendsten Projekten des Betriebs.

1609 liess der Solothurner Rats herr Werner Müntshi den Aarhof als Landsitz bauen. 1619 kam der repräsentative Treppenturm hinzu. 2016, über vierhundert Jahre und mehr als ein Dutzend Besitzer sowie Umbauten und Renovationen später, war das so prestigeträchtige Bauwerk von früher in seiner Grundstruktur zwar noch zu erahnen. Aber es war klar, dass es Zeit und Geld brauchen würde, die Bausubstanz und den Charme wiederherzustellen. Lange galt der Aarhof als Sorgenkind Solothurns. Zuletzt stand der Bau 15 Jahre leer. 2016 kaufte Andreas von Roll das Objekt. Mit diesem Eigentümerwechsel kam die Verwandlung zum «Schloss Aarhof – das Praxiszentrum für Bewegungsmedizin», wie das Anwesen heute offiziell heisst. Von Roll ist nicht nur der neue Besitzer, er praktiziert auch im Aarhof als Facharzt FMH für orthopädische Chirurgie.

Das Ärztehaus liegt im Westen Solothurns. Eine Strasse trennt das Anwesen von der Aare. Über die Zufahrt gelangen Besucher auf den Hof des rund 7800 Quadratmeter grossen Areals. Seit Januar 2018 empfangen hier von Roll und drei weitere Ärzte sowie Physiotherapeuten/innen die Patienten in ihren Behandlungszimmern und Räumlichkeiten, die ihren Charme von früher zurückerhalten haben. «Überall sind Details, hier ein Cheminée, da ein verziertes «Brünnli». Doch was die Leute zuallererst wahrnehmen, das ist das Holz», erzählt von Roll. In seinem Behandlungszimmer glühen noch die Kohlestückchen, das Cheminée ist gerade ausgegangen. «Viele hatten wegen der Bausubstanz und der Statik Angst, das Gebäude zu übernehmen», erzählt er. Er wendet seinen Blick Wertli zu: «Man muss einfach schauen, dass man so gute Handwerker wie Pascal hat.» Gut, wenn ein solcher Handwerker dann

auch nach der Renovation vor Ort ist. Wie Wertli, der heute als Mieter im Anbau auf der Rückseite des Haupthauses wohnt.

Das Tragwerk des Aarhofs ist nach wie vor erhalten und besteht aussen aus bis zu einem Meter dickem Bruchsteinmauerwerk, im Inneren aus Riegelwänden, Balkenlagen und zweifach liegendem Dachstuhl. Das Untergeschoss und das Erdgeschoss bilden sich aus einem mit Kies ausgefüllten Lehmunterbau, der zum Teil betoniert ist. Während im Erdgeschoss mit Kassettendecke und Parkettboden bereits erste Zeichen des Zimmererhandwerks zu sehen sind, zeigt sich erst in den oberen Geschossen konstruktiver Holzbau im Sinne einer Holzriegelkonstruktion und einer Balkenlage sowie mit dem Dachstuhl. Die Innenwände setzen sich aus einem verputzten Pfostenriegel mit Bruchsteinausfachungen zusammen. Überblattungen, Zapfen, massive Holzböden aus Bohlen-, Kassetten- oder Fischgrätparkett und aufwendig verzierte Decken demonstrieren die Vielfalt des Holzes im Innenausbau. Es sind diese Details, die die Menschen faszinieren, wenn sie den Aarhof betreten.



Der Lifteinbau stellte einen grösseren Eingriff in die Bausubstanz dar. Aufgrund des Brandschutzes ist der Lift in sich selber abgekoppelt und entsprechend den Anforderungen EI 30 ausgeführt.

**Respekt vor der Bausubstanz**

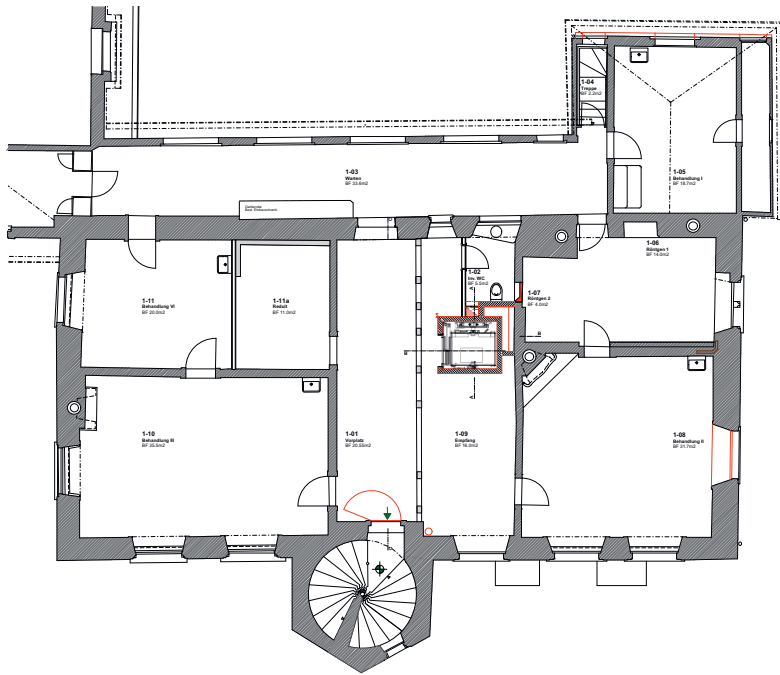
«Ich mag das alte Handwerk einfach», schwärmt Wertli. Er betrachtet die Arbeiten nicht ohne etwas Wehmut: «Alle diese Details, sehr sauber und bis ins Kleinste ausgeführt. Das benötigt sehr viel Zeit. Früher war Arbeitszeit günstig, Material teuer. Heute ist das genau andersherum.» Von Roll erteilte Dual Architekten BSA SIA aus Solothurn den Auftrag für die Gesamtrenovation. Der Entwurf sah es vor, einen respektvollen Umgang mit der historischen Substanz sowie der vorhandenen Grundstruktur zu wahren. Die Erschliessung der Räume sollte auf jedem Stockwerk über einen zentralen Korridor erfolgen. Ein Rückbau vergangener Einbauten sowie Materialschichten war eine Notwendigkeit – einerseits, um eine zeitgemässe Nutzung zu ermöglichen, und andererseits, um die Raumproportionen zu dekuvirieren.

Der Zutritt erfolgt über den Eingang am Fusse des Treppenturms. Im Erdgeschoss befindet sich zur Linken des länglichen Korridors der Therapiesaal, einst

pompöser Tanzsaal. «Wenn man meine Arbeit nicht sieht, dann ist sie gelungen», sagt Wertli und deutet nach oben. In dem grossen Raum mit Cheminée, steinerner Säule, Kronleuchter und raumhohen Fenstern ist es die restaurierte Decke mit ihren goldenen Sternen, die die Blicke auf sich zieht. Überall waren kleinere Details auszubessern. Zwei Kassettenelemente sind komplett neu. Das neue Holz wurde dem Bestand farblich angeglichen. Der Parkettboden wurde ausgebessert, geölt und neu geschliffen. Alt und Neu sind kaum auseinanderzuhalten. Wieder im Korridor führt an dessen Ende rechts ein Gang zu den Sanitärräumen, Umkleidekabinen sowie dem Aufenthaltsraum. Die Modernisierung ging an dem denkmalgeschützten Gebäude jedoch nicht spurlos vorbei. Im Erdgeschoss versteckt sich in einer Öffnung zwischen den massiven Backsteinmauern ein metallener Lifteinbau. Es war ein notwendiger Einbau, um den barrierefreien Zugang zu den Be-

**AARHOF**

Projekt: «Schloss Aarhof – das Praxiszentrum für Bewegungsmedizin», Instandsetzung und Ausbau  
 Standort: Solothurn  
 Baujahr: 1609  
 Renovation: 2017  
 Bauherrschaft: Orthopädie Aarhof AG, Dr. med. Andreas von Roll  
 Architektur: Dual Architekten BSA SIA, Solothurn  
 Holzbau: Jura Holzbau AG, Zuchwil (SO)  
 Holzbauingenieur: H. Katzenstein AG, Solothurn  
 Baukosten: CHF 1,55 Mio. gesamt; CHF 0,33 Mio. für den Holzbau  
 Gebäudevolumen: rund 2700 m<sup>3</sup> (EG bis 2. OG ohne Kaltdach)  
 Bruttogeschossfläche: 800 m<sup>2</sup>  
 Holz: Fichte/Tanne, Eiche, Altholz für Tragwerk, Wände und Innenausbau



Das erste Obergeschoss im Grundriss. Zentral ist der längliche Korridor, über den die Räume und der Treppenturm erschlossen werden. Das architektonische Konzept stammt von Dual Architekten aus Solothurn.



Das Haupthaus wurde 1609 erbaut. 1619 erfolgte die Erweiterung mit dem Treppenturm.

handlungszimmern in den oberen Stockwerken zu ermöglichen. Die Denkmalpflege äusserte zunächst Bedenken aufgrund der Veränderung an der Grundstruktur. Der Entwurf sah jedoch einen zurückhaltenden Einbau vor. Für ein mehr als 400 Jahre altes Gebäude ist ein Lifteinbau sicher eine besondere Baumaassnahmen. Für Zimmerleute wie Wertli aber nichts Spezielles. Im Dialog mit dem Ingenieur wurden Lösungen entwickelt. Nur die Bausubstanz machte das Vorhaben etwas komplizierter: «Es gab riesige Abstände in der Deckenkonstruktion. Da mussten wir statisch wieder neu berechnen. Die Tragstruktur entspricht eben nicht den heutigen Baustandards, da kann ich nicht stur nach Tabelle arbeiten.»

Im Vorraum des ersten Obergeschosses sticht der neue Bodenaufbau hervor. Die neun Meter langen, massiven Holzdielen stammen ursprünglich vom Zeughaus Solothurn und wurden für den Zweck auf 27 Millimeter gebürstet und gehobelt. Auf dieser Ebene befindet sich auch der 14 Quadratmeter grosse Röntgenraum, dessen Konstruktion besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. «Das Röntgengerät wiegt 600 Kilogramm. Eine neue Holzplatte im Boden verteilt die Lasten grossflächig. Im Geschoss darunter erstellten wir neue Abschlüsse und zogen einen Stahlträger ein», erklärt Wertli.



### Perfektion ist der falsche Massstab

Im Wartesaal besserte die Jura Holzbau AG punktuell Fehler am Fischgrätparkett aus. So, dass auch bei den neuen Bohlen hie und da Lücken sind. Ein perfekt verlegter Boden wäre hier falsch am Platz gewesen. Perfektion sei der falsche Massstab bei der Sanierung historischer Bauwerke, bekräftigt Wertli. So auch bei einer neuen Wand im Obergeschoss. Sie war gerade. Viel zu gerade für dieses Gebäude. Deshalb mussten die Zimmerleute die Wand neu machen – und dieses Mal mit Schiefelage. Im ersten Obergeschoss hinter dem Empfang liegt auch das Behandlungszimmer von Bauherr Andreas von Roll, in dem er seine Patienten empfängt. Wer den Raum betritt, sieht links das Cheminée, viel Holz am Boden und an der Decke. Diese Atmosphäre wirke beruhigend auf nervöse Patienten, sagt von Roll. Im zweiten Oberge-

schoß kümmern sich Physiotherapeuten/innen in fünf Behandlungszimmern um das körperliche Wohlbefinden. Die Jura Holzbau AG zog hier neue Wände für die Sanitäranlage und einen kleinen Technikraum hoch. Wie auch im ersten Obergeschoss wurden hier die Dielen aus dem alten Zeughaus eingebaut. Nur bis hierhin führt der Lift. Weiter hoch geht es nur auf den Steinstufen des Treppenturms von 1619. Erste Station ist der zweifach liegende Dachstuhl mit Biberschwanz-Einfachdeckung. Das Dach wurde im Rahmen der Renovation von 2017 noch nicht saniert. Hier steht also noch Arbeit bevor. Im März 2019 soll es mit der Dachsanierung weitergehen. Ein weiteres Projekt könnte auch die Hauskapelle im Garten sein, eine zweigeschossige Holzkonstruktion, deren Baujahr auf 1630 datiert ist.

#### Technische Kniffe im Brandschutz

Hinsichtlich Brandschutz musste der Lift in sich selber abgekoppelt und als separate Einheit mit den Anforderungen EI 60 ausgeführt werden. «Wobei die hauptsächlichsten Aufwände beim Baumeister lagen», ergänzt Wertli. Die Türen, die die einzelnen Einheiten abtrennen, wurden als Brandschutztüren EI 30 ausgeführt. Die Türen zum Treppenturm sollten grundsätzlich in Fluchtrichtung geöffnet werden. Das sei laut Wertli technisch nicht möglich gewesen. «Als Ersatz dafür weisen Leuchtsymbole die Fluchtwege aus», erläutert der Holzbautechniker.

Die Turmtreppe führt vom Dachstock weiter in ein Kämmerchen, das einst ein Gebetszimmer war. Ganz oben ist das Turmzimmer. Von hier aus eröffnet sich der Blick auf die Aare – und auf ein Bauobjekt, das die Jura Holzbau AG ebenfalls betreut: die Sanierung eines alten Dachstocks. Mit dem Aarhof hat sich in Wertli die Faszination für historische Bausubstanzen endgültig manifestiert. Er möchte sich beruflich noch mehr damit auseinandersetzen. Deshalb beginnt der Holzbautechniker 2019 die Weiterbildung «Handwerker in der Denkmalpflege». [schlossaarhof.ch](http://schlossaarhof.ch), [dual.ch](http://dual.ch), [katzensteinag.ch](http://katzensteinag.ch)  



Die Gründer der Jura Holzbau AG (v. l.): Pascal Wertli, Pascal Zaugg und Jonas Burkard.

## JURA HOLZBAU AG

Die Jura Holzbau AG wurde 2016 in Zuchwil (SO) gegründet. Die Geschäftsleitung setzt sich aus den drei Gründungsmitgliedern zusammen: Holzbau- polier Pascal Zaugg, Holzbautechniker Jonas Burkard und Holzbautechniker Pascal Wertli. Der Betrieb beschäftigt elf Mitarbeitende, davon sind drei Lernende, und arbeitet je nach Auftragslage zusätzlich mit Freischaffenden zusammen. Zum Portfolio zählen Sanierung, Zimmererarbeiten sowie Neubau. «Primär sind wir auf der Suche nach handwerklich anspruchsvollen Arbeiten», sagt Pascal Wertli. «Sei dies im Bereich Sanierungen, Restaurierungen, Instandstellungen, Umbauten, Anbauten, traditionelle Zimmererarbeiten oder auch bei neuen Bauvorhaben.» Der Betrieb sucht aktuell nach einem neuen, grösseren Standort. [juraholzbau.ch](http://juraholzbau.ch)